Umsetzung einer Turmfalkenbrut am Uhrenturm auf dem Gelände des Siemens Technoparks Berlin

Sonja Kübler & Stefan Kupko

Zusammenfassung
Aufgrund von Bauarbeiten wurde 2008 im Siemens Technopark Berlin ein aus vier Eiern bestehendes Turmfalkengelege aus der Brutnische hinter einer Turmuhr in einen Nistkasten überführt, der anschließend schrittweise um ca. 15 m seitlich und 20 m in der Höhe versetzt wurde. Die Brut verlief erfolgreich, es flog aber nur ein Jungvogel aus.

Summary
Relocation of a Common Kestrel brood on the clock tower in the grounds of the Siemens Technopark in Berlin
In 2008, due to building work in the Siemens Technopark in Berlin, a Common Kestrel clutch of four eggs was removed from a niche behind the tower clock face and, step by step, was subsequently placed in a nest box some 15 m to the side and 20 m above the original nest. The brood was successful but only one bird ultimately fledged.
Key words: Common Kestrel *Falco tinnunculus*, relocated nest box, Berlin

Einleitung

Der Bestand an Turmfalken (*Falco tinnunculus*) in Berlin beträgt derzeit etwa 220 Brutpaare (Kupko 2007, Kupko et al. 2000). Ein Großteil davon brütet in speziellen Nistkästen, aber auch natürliche Nischen an Gebäuden sind in Berlin noch vorhanden und werden von den Falken gerne zur Brut genutzt. Turmfalken gehören nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den streng geschützten Vogelarten. Ganzjährig geschützt sind auch die Brutplätze. Bei Arbeiten an Gebäuden wird daher von der Senatsverwaltung Berlin, Abteilung Artenschutz, darauf geachtet, dass Turmfalken und ihr Nachwuchs nicht beeinträchtigt werden. Wenn das Brutgeschehen in Nistkästen durch anstehende Bauarbeiten beeinträchtigt werden könnte, werden die Kästen möglichst rechtzeitig, d. h. vor Brutbeginn, verschlossen. Ansässige Paare können sich dann noch andere Brutplätze suchen, was in Berlin bei dem großen Angebot an Nistkästen normalerweise kein Problem ist. Im Folgenden wird über einen Fall hoher Nistplatztreue und erfolgreicher Brut eines Turmfalkenpaares berichtet, dessen Gelege wegen Bauarbeiten in einen anschließend mehrfach versetzten Nistkasten überführt wurde.

Fallbeschreibung

Wegen der geplanten Sanierung des Uhrenturmes auf dem Gelände des Siemens Technoparks Berlin im Bezirk Spandau wurden die beiden dort installierten Turmfalkennistkästen Anfang März 2008 von der AG Greifvogelschutz Berlin/Bernau verschlossen, um eine Brut vorab zu verhindern. Mitte Mai wurde während der Rüstarbeiten hinter der Turmuhr ein Turmfalkengelege entdeckt. Die Arbeiten in diesem Bereich wurden daraufhin gestoppt. Bei einem Ortstermin mit der Unteren Naturschutzbehörde Spandau, einer Mitarbeiterin der Fa. Siemens Technopark, einem der Autoren (S. Kupko, AG Greifvogelschutz Berlin/Bernau) und weiteren Teilnehmern konnte der Brutplatz genauer untersucht werden, nachdem das brütende Weibchen kurz vorher abgeflogen war. Das Gelege bestand aus vier teilweise übereinander liegenden Eiern in einer kleinen Mulde einer schmalen Wandhalterung (Ostseite) der Uhr hinter dem Zifferblatt (Abb. 1). Der Brutplatz war nach oben hin offen, damit ungeschützt gegen Regen, und außerdem ohne Abflussmöglichkeit für sich eventuell ansammelndes Regenwasser. Problematisch war auch die Lage des Nistplatzes

Abb. 1: Lage des Turmfalkennistplatzes hinter der Turmuhr (Pfeil) und Nistmulde mit Gelege. – *Location of the Common Kestrel nest site behind the tower clock face (arrow) and the nest cup with four-egg clutch.*
alle Fotos: S. Kupko

in nur 3 m Entfernung eines Lastenaufzuges. Nach telefonischer Rücksprache mit der Senatsverwaltung Berlin, Abteilung Artenschutz, wurde eine Ausnahmegenehmigung beantragt, um in die Brut dieser streng geschützten Vogelart eingreifen zu dürfen, sowie beschlossen, das Gelege aus dem unmittelbaren Baubereich heraus zu versetzen. Als Hauptbegründung galt

Abb. 2: Lage des neu angebrachten Nistkastens direkt neben dem alten Brutplatz (Pfeil) sowie das Gelege nach Umsetzung. – *First position of the new nest directly adjacent to the old nest site (arrow), and the clutch after relocation.*

der äußerst schlechte Brutplatz mit später wegen Platzmangels bestehender Absturzgefahr für die Jungfalken. Außerdem war ein mehrere Monate dauernder Baustopp nicht zumutbar, unter anderem, da im nächsten Jahr das Brutgeschehen wegen der verzögerten Bauarbeiten ebenfalls gefährdet gewesen wäre.

Nach Erteilung der Genehmigung durch die Senatsverwaltung erfolgte am 22.05. die Umsetzung des jetzt nur noch drei Eier umfassenden Geleges in einen speziellen Nistkasten, der direkt neben dem alten Brutplatz installiert wurde (Abb. 2). Schon kurz nach der Umsetzung konnten beide Turmfalken am alten Brutplatz und auf dem neuen Kasten beobachtet werden.

Am 23.05. wurde das Weibchen brütend im Kasten beobachtet. Der neue Brutplatz war also angenommen worden. Es galt weiterhin ein Baustopp im oberen Bereich des Turms. Nach einigen Tagen und offensichtlicher Gewöhnung der Altvögel an den neuen Brutplatz wurde der Nistkasten um ca. 3 m nach Süden versetzt, am 29.05. nochmals um ca. 3 m in dieselbe Richtung und zusätzlich um die Turmecke auf die Südseite (Abb. 3). Männchen und Weibchen akzeptierten beide Verschiebungen und brüteten weiter.

Am 02.06. brüteten die Altvögel weiterhin auf drei Eiern, und der Kasten wurde erneut versetzt, diesmal in die Mitte der Südseite. Vier Tage später erfolgte eine weitere Umsetzung um zwei Gerüstlagen (ca. 5 m) nach oben. Zeitgleich wurde das Baugerüst auf allen Turmseiten um zwei Lagen weiter hochgezogen und mit Planen verkleidet.

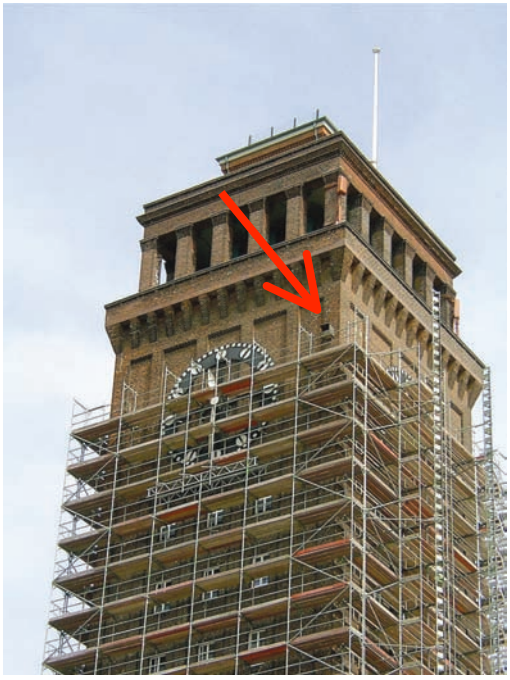

Abb. 3: Neue Position des Nistkastens (Pfeil) nach zwei Versetzungen. – *Position of the nest box (arrow) after two moves.*

Vom 07. bis 17.06. war die Brut weitgehend ungestört, da Bauarbeiten nur auf den anderen drei Turmseiten stattfanden. Am 20.06. wurden bei einer Kastenkontrolle ein zweitägiger Jungvogel und die zwei verbliebenen Eier festgestellt (Abb. 4).

Abb. 4: Zweitägiger Jungvogel am 24.06. – *Two-day-old chick on 26 June.*

Vom 25.06. bis 07.07. verlief die Huder- und Aufzuchtphase fast störungsfrei, da das Brutgeschehen nur gelegentlich von unten mit einem Spektiv kontrolliert wurde. Am 08.07. wurde der Jungvogel im Alter von 20 Tagen beringt (Abb. 5). Die beiden noch verbliebenen und jetzt kalten Eier, von denen eines beschädigt war, wurden entfernt. Eine spätere Kontrolle ergab, dass beide befruchtet waren. Der Nistkasten wurde außerdem in einer letzten Aktion nochmals um ca. 15 m nach oben zur Turmspitze umgesetzt (Abb. 6). Dort war er dann weitab vom Baugeschehen und ungestört. Die Turmspitze wurde von den Altvögeln als Sitzwarte und Nahrungsdepot genutzt.

Abb. 5: Jungvogel im Alter von 20 Tagen nach der Beringung. – *20-day-old chick after ringing.*

Anfang Juli konnte wurde beobachtet, dass der Nestling weiter gut von den Altvögeln mit Nahrung versorgt wurde. Ab dem 11.07. wurde das Baugerüst auch auf der Südseite um einige Lagen erhöht und bis auf ca. 15 m an den Kasten herangeführt. Am 20.07. wurde der Jungvogel, jetzt 32 Tage alt, erstmalig außerhalb des Nistkastens auf dem Turmdach beobachtet. Beide Altvögel flogen in seiner Nähe, und das Weibchen verteidigte ihn gegen fremde Turmfalken, die den Turm anfliegen wollten.

Abb. 6: Endgültiger Kastenstandort (Pfeil) an der Turmspitze. – *Final location of the nest box (arrow) on the top of the tower.*

Damit ist das Umsetzungsprojekt zumindest teilweise erfolgreich beendet worden. Teilweise, da die Altvögel alle Umsetzungen akzeptiert und eine Brut erfolgreich aufgezogen haben, aber leider aus ursprünglich vier und davon mindestens drei befruchteten Eiern nur ein Jungvogel schlüpfte. Möglicherweise haben die mehrfachen Versetzungen des Kastens und die damit notwendigerweise verbundenen Störungen doch zu einer nicht optimalen Bebrütung und letztlich einem Absterben von zwei Embryonen geführt, was aber nicht mehr überprüft werden kann. Unseres Wissens wurde eine Umsetzungsaktion in dieser Form und diesem Umfang in Deutschland bisher nicht durchgeführt. Hervorzuheben ist hier außerdem die Versetzung des Kastens um die Turmecke, welche toleriert wurde! Günstiges Wetter und die beiden „störungsresistenten" und ortstreuen Brutvögel haben sicher sehr zu dem insgesamt positiven Ergebnis beigetragen. Der Fall kann als bedeutend für naturschutzfachliche Maßnahmen angesehen werden.

Danksagung: Allen Beteiligten des Bauleitungsteams vom Siemens Technopark Berlin sei vielmals für die sehr kooperative und gute Zusammenarbeit gedankt.

Literatur

Kupko, S. (2007): Hauptstadt der Turmfalken. Eine Erfolgsstory des ehrenamtlichen Naturschutzes. Naturmagazin 21 (1): 30–31.

Kupko, S., L. Schlottke & J. Rinder (2000): Der Turmfalke (*Falco tinnunculus* L.*)* im Berliner Stadtgebiet – Eine Auswertung unter besonderer Berücksichtigung der Monitoringfläche Nr. 376 (Berlin-West). Pop.-ökol. Greifvogel- u. Eulenarten 4: 359–372.

Dr. Sonja Kübler, sonja.kuebler@web.de
Stefan Kupko, Leydenallee 41, 12167 Berlin; stefan.kupko@web.de

Inhaltsverzeichnis

Otto, W., J. Böhner & J. Schwarz:
Starke Bestandszunahme des Mittelspechts *Dendrocopos medius* in Berlin 1

Otto, W.:
Zum Brutbestand des Bluthänflings *Carduelis cannabina* im Berliner Stadtgebiet 21

Stork, H.-J.:
Flughafen Berlin-Tegel – winterlicher Sammelplatz und Brutplatz für Krähen 29

Westphal, D.:
Entwicklung des Brutbestandes von Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und Schwarzkehlchen (*S. rubicola*) auf den ehemaligen Rieselfeldern Karolinenhöhe am westlichen Stadtrand von Berlin 54

Otto, W.:
Früher Brutbeginn der Ringeltaube *Columba palumbus* in Berlin 62

Kübler, S. & S. Kupko:
Umsetzung einer Turmfalkenbrut am Uhrenturm auf dem Gelände des Siemens Technoparks Berlin 66

Eidner, R.:
Flächendeckende Berliner Wasservogelzählung im Februar 2012 unter Eisbedingungen 71

Scharon, J.:
Lothar Gelbicke zum 70. Geburtstag 78

BOA:
Berliner Beobachtungsbericht 2011 80

BOA:
Berliner Brutvogelbericht 2011 128

BOA:
Ergebnisse der Wasservogelzählung in Berlin für die Zählperiode September 2011 bis April 2012 143

Berliner ornithologischer Bericht

ISSN 0941-1828

Herausgeber:
Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (BOA) – www.orniberlin.de

Der Berliner ornithologische Bericht erscheint einmal jährlich und kann für 15 Euro / Heft (inkl. Versandkosten) als Einzelheft oder im Abonnement über die Homepage bestellt werden:

http://www.orniberlin.de/index.php/publikationen/bob

Eine Mitgliedschaft in der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (Mitgliedsbeitrag 5,00 € pro Jahr) kann ebenfalls über die Homepage abgeschlossen werden:

http://www.orniberlin.de/index.php/die-boa/mitgliedschaft

Einzahlungen und Spenden auf das Konto der BOA IBAN: DE19 1001 0010 0075 2141 07, BIC: PBNKDEFF (Kontonr. 75214107 bei der Postbank Berlin, BLZ 10010010)

© Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.